

Ich hasse dich, verlass mich nicht

Lavi x Yuu

Von Galenhilwen

Kapitel 5: Schokoladenpudding und Butter

Die Luft war schmerzhaft kalt, sie kratzte nicht einfach in seinem Hals, sie schnitt ihn von seinen Lungen aus innerlich auf. Er kniete auf dem harten und nassen Asphalt, seine Hände zu zitternden Fäusten geballt. Der Regen prasselte fast hämisch auf ihn herab, peitschte auf seinen Rücken, um schließlich von seinen Haaren, seiner Nasenspitze, seinen Armen und seinen Beinen doch ihren Weg auf die Erde zu finden.

Er sah auf, in ein lachendes Gesicht. Doch er wusste einfach nicht, wer ihn dort so auslachte. Eigentlich war es ihm auch egal, er fühlte sich einfach nur beschämt. Aber weshalb?

Schwerfällig und unter großer Anstrengung richtete er sich auf, erhob seinen Körper und versuchte dem peitschenden Regen Widerstand zu leisten. Mit wackeligem Stand ignorierte er den körperlichen Schmerz. Er wusste wieder nicht, wieso, aber er würde mit erhobenem Haupt hier stehen und nicht, wie ein reuiger Hund am Boden kriechen. Egal was nun passieren würde.

Mit weit weniger entschlossenem Blick als gewollt sah er auf. Seine Augen waren glanzlos, vernebelt und leer. Sie spiegelten in keiner Weise mehr sein inneres Feuer, seine Willenskraft und seinen Kampfgeist wieder. Sie zeigten sein wahres Wesen. Hilflos, einsam und müde. Eine Seele, die nichts weiter war, als ein Schatten seiner selbst. Eine Seele, die sich sicher war, alles Leid dieser Welt gesehen, gespürt und erlebt zu haben.

Das lachende Geschöpf trat an ihn heran, musterte ihn. Tauchte genussvoll in die Welt seiner Augen ein und ergötzte sich eine Weile daran. Dann hörte er die Stimme des Fremden, sie klang irgendwie schummerig, verhallte direkt nachdem sie erklang und flüsterte gleichermaßen, wie sie schrie: „Entscheide dich. Soll ich dein Leiden beenden?“

Er sah den Fremden an. Müde nickte er einfach, ohne groß über die Worte nachzudenken. Ehe er etwas weiteres tun konnte, hörte der peitschende Regen plötzlich auf zu schmerzen. Sein Körper fühlte sich langsam leicht und gestärkt an. Eine ungemeine Energie strömte durch seine Adern. Und seine trüben Augen erkannten, was der Preis sein würde.

Die Hand schnellte auf ihn zu und bohrte sich durch seine Brust. Sein Herz, es verließ ihn

von dieser Hand umschlossen. Mit einem Arm in seiner Brust, deren Hand an seiner Hinterseite verächtlich sein Herz auf den regennassen Boden fallen ließ, klärten sich seine Augen wieder auf. Der Arm zog sich aus ihm zurück. Die Lücke in seiner Brust schloss sich augenblicklich. Er sah auf den Fremden. Sein bissiger, kalter und kampflustiger Blick durchbohrte diesen. Dann verließ nur noch ein einziges Wort seine eigenen Lippen: „Che!“

Yuu richtete sich ruckartig auf, seine Augen weit aufgerissen und leicht benebelt. Er sah sich panisch um. Die Sonne schien durch das Fenster und tauchte das Zimmer in ein angenehm warmes Licht. Die Vögel zwitscherten und ein angenehmer frischer Frühlingwind schlich sich durch die Gardinen hindurch, um seicht über seine Haut zu streichen.

Er wischte sich über das Gesicht und erinnerte sich langsam an den Vorabend. Lavi hatte ihn hierher gebracht, das war Lavis Zimmer. Aber wo war der Rothaarige?

Mit zittrigen Beinen glitt der Schwarzhaarige aus dem Bett. Glücklicherweise trug er dieses alberne Krankenhaushemd nicht mehr, sondern einfache schwarze Shorts und ein weißes Shirt. Er schlurfte zum Fenster, ließ seine Hand von dem seidigen Stoff der Gardine kitzeln und schob sie vorsichtig zur Seite. Ihm war es, als versuche er die Luft selbst zu bewegen, so zart war der Stoff.

Sein Blick wanderte über den Park. Die Blätter der Bäume und das Gras reckten sich durstig und hungrig der Sonne entgegen, wogen sich im seichten Wind und belohnten ihn mit einem satten und saftigen Grün. Zärtlich legte Yuu eine Hand an die Fensterscheibe und sog diesen Anblick völligen Friedens richtig in sich auf. Es ließ ihn sogar völlig den beängstigenden und schrecklichen Traum vergessen, weshalb er überhaupt wach geworden war.

Hinter ihm öffnete sich die Tür. Langsam drehte er sich um.

Lavi schloss die Tür hinter sich und lächelte den Japaner an: „Hast du gut geschlafen, Yuu-chan?“ Dieser nickte leicht lächelnd: „Ja, danke.“ Der Rotschopf genoss einen Moment den Anblick, wie die schwarzen Haare seines Freundes sich leicht mit dem lauen Wind wogen. Sie umspielten schüchtern sein Gesicht und seine Hüften. Ein Anblick absoluter Perfektion, absoluter Schönheit und absoluter Unschuld.

Der Rotschopf schüttelte unmerklich den Kopf und erinnerte sich daran, was Komui ihm gesagt hatte.

{Flashback}

„Gut, wir müssen hoffen, dass sich Kanda so schnell wie möglich und so schonend wie nötig erinnert.“ Lavi schüttelte den Kopf, lächelte aber: „Mach dir keine Sorgen. Ich habe schon ein paar Ideen, was ich ihm zeigen kann. Es ist nur eine Frage der Zeit.“ - „Mag sein, aber genau die haben wir eigentlich nicht. Fang heute am Besten mit der Cafeteria an. Ich werde Bescheid geben, dass ihr zwei erst nach den offiziellen Essenszeiten kommen werdet. Vielleicht ist das ein Anfang.“ - „Bestimmt. Wenn der seine scheußliches Essen verputzen kann, dann erinnert er sich bestimmt!“ Guter Dinge wollte Lavi das Büro verlassen. Komui hielt ihn jedoch noch einen Augenblick zurück: „Warte Lavi, eine Sache noch.“ Der Rothaarige war in der Tür stehengeblieben. Komui wirkte angespannt:

„Behalte diese Persönlichkeitsveränderung bitte weiter im Auge. Ich weiß nicht richtig, was ich davon halten soll. Vielleicht bedeutet es nichts, vielleicht ist es aber auch von großer Bedeutung.“

{Ende Flashback}

Den Schwarzhaarigen anlächelnd gluckste Lavi vergnügt: „Du hast bestimmt Hunger, oder?“ Yuu hob eine Hand und hielt sie sich elegant vor den Mund, ehe er kicherte: „Ja, in der Tat, ich habe einen Bärenhunger.“

Innerlich seufzte Lavi auf, immer mehr merkte er, wie es ihm schwerer fiel diesem neuen Kanda, diesem Yuu zu widerstehen. Er war alles das, was sich der Rothaarige nur zu träumen gewagt hatte, wenn überhaupt. Ein wenig verträumt sah er seinem Freund dabei zu, wie er sich die Hose und das Hemd anzog. Und noch immer keine Anstalten machte, sich die Haare wieder zu einem strengen Zopf zu binden.

Statt dessen trat er an Lavi heran und nickte: „Ich wäre so weit.“ Lavi grinste: „Willst du wirklich mit offenen Haaren herumlaufen?“ Der Japaner lief schlagartig rot an und stotterte: „Oh... also... ich...“ Er sah sich hilflos um. „Ich wusste nicht, dass meine offenen Haare so stören...“ Entschuldigend hob Lavi die Hände, während Yuu nach einem Haarband zu suchen schien. Der Rothaarige kicherte unsicher: „Nein, so war das nicht gemeint. Du hast sie nur immer zusammengebunden früher. Ich habe schon immer gesagt, dass dir die offenen Haare viel besser stehen.“

Kanda sah auf und lächelte: „Wirklich?“ Innerlich gab Lavi sich eine Ohrfeige. Das würde ihm der Japaner noch ewig vorhalten, doch er nickte, ebenfalls lächelnd: „Ja, absolut. Du siehst toll aus.“ Schüchtern schlug der Schwarzhaarige die Lider hinab und schmunzelte leise, ehe er dem Größeren einen Kuss auf die Wange hauchte und flüsterte: „Danke.“

Verlegen kratzte dieser sich am Hinterkopf und grinste: „Für dich doch immer, Yuuchan.“ Das Blut schoss ihm in den Kopf und Lavi entschied sich, bloß rasch in die Cafeteria zu gehen, ehe die ganze Situation noch peinlicher werden würde. Eine Portion Soba und die Welt würde schon wieder ganz anders aussehen.

Da gerade Unterricht war, schlenderten Lavi und Yuu ziemlich einsam und verlassen durch die Gänge, bis sie eine ebenfalls fast menschenleere Kantine erreichten. Unsicher folgte der Schwarzhaarige seinem Begleiter zur Essensausgabe, wo ihnen wortlos, aber mit argwöhnischen und neugierigen Blicken zwei Tablett gereicht wurden.

Lavi wusste Yuus Blick nicht ganz zu deuten, der das Essen auf seinem Tablett etwas irritiert zu begutachten schien. Scheinbar war der Groschen noch nicht gefallen. Grinsend kam ihm eine Idee. Er wandte sich an den Japaner und lächelte: „Wo möchtest du dich denn hinsetzen?“ Es war unmöglich, dass Kanda seinen Lieblingsplatz vergessen haben würde. Die verschleierte Augen des Schwarzhaarigen wanderten durch den leeren Saal und schienen alles genau zu inspizieren, ein Gefühl für jeden einzelnen Platz zu suchen. Dann ging er wortlos auf einen Platz am Fenster zu, von dem aus man auf die Bäume draußen blicken konnte.

Der Rothaarige blieb einen Augenblick wie angewurzelt stehen. Wenn es einen Platz gab, der das genaue Gegenteil des Lieblingsplatzes seines Freundes war, dann der, an dem der Schwarzhaarige nun saß und auffordernd zu ihm blickte. „Verdammt, das ist schwieriger, als ich gedacht habe!“ murmelte Lavi leise, während er zu Yuu ging und sich ihm gegenüber niederließ.

Verzweifelt setzte der Rotschopf nun seine ganze Hoffnung auf den Geschmack dieser ekeligen Nudeln, die MUSSTEN einfach einprägend genug sein. Voller neuer Vorfreude grinste er sein Gegenüber breit an: „Guten Appetit!“ Yuu lächelte wieder: „Danke, gleichfalls.“ Lavi konnte sich gar nicht auf sein Essen konzentrieren, viel zu neugierig war er auf den Augenblick, in dem Kanda „seine“ Nudeln aß. Dieser dokterte zunächst ein wenig hilflos, aber rasch immer sicherer, mit den Stäbchen in der Schüssel herum, bis er sich eine Portion davon in den Mund schob. Lavi frohlockte innerlich schon und grinste den Schwarzhaarigen noch immer an, knallte jedoch schmerzhaft mit dem Kopf auf die Tischplatte, als dieser plötzlich grinsend, JA! Grinsend, sagte: „Schmeckt viel besser, als es aussieht.“

Mit einer dicken Beule am Kopf schaute der Rothaarige auf: „Das ist dein absolutes Lieblingsessen, Yuu-chan! Daran musst du dich doch erinnern...“ Fürsorglich überging sein Freund diese Aussage und strich Lavi vorsichtig über die Stirn: „Hast du dir weh getan?“ - „Yuu, hast du mir eigentlich zugehört?“ Lavi wurde leiser. „Und nein, geht schon, ist nur eine Beule.“

Kichernd zog Yuu seine Hand zurück und sah Lavi an: „Ich habe doch gesagt, dass es lecker ist.“ Seufzend sah der Größere ihn besorgt an: „Weißt du denn, wie das Zeug heißt?“ Nach einer weiteren Portion Nudeln schüttelte der Kleinere den Kopf: „Nö.“ - „Sag mal, stört es dich denn nicht, dass du dich an nichts erinnerst?“ Kanda zuckte mit den Schultern: „Du bist lustig, woher soll ich das wissen, wenn ich vergessen habe, was ich mal wusste? Außerdem hat der Arzt mir gesagt, dass es eine Weile dauern könnte, bis ich alles wieder in Erinnerung rufen kann.“ Frustriert machte sich Lavi direkt über seinen Schokoladenpudding her und knurrte: „Aber bisher haben wir noch gar nichts erreicht.“

Wieder lächelte Yuu, dieses mal zuversichtlich: „Ich gebe mir Mühe, wirklich, aber bisher ist da einfach noch nichts.“ Sein Blick wurde traurig und die Mundwinkel wanderten langsam nach unten. „Ich weiß, dass ich dir zur Last falle. Du hast bestimmt besseres zu tun... du musst mir wirklich nicht helfen, wenn du das nicht möchtest.“ Lavi blickte auf und es zerriss ihn innerlich, wie traurig ihn diese trüben Augen ansahen. Beherrscht strich er über Kandas Hand und lächelte: „So ein Quatsch, ich mache das gerne für dich. Du bist nur so anders, als vor diesem... Unfall. Das macht mir Sorgen.“

Scheu wandte der Schwarzhaarige seinen Blick ab und ließ seine zierlichen Finger zwischen die seines Gegenüber gleiten. Eine angenehme Wärme durchströmte ihn, eine Frage brannte ihm unter den Nägeln. Sollte er sie wirklich stellen? Er spürte, dass sie beide eine innige Verbindung hatten, doch er wusste dieses Gefühl nicht recht zu deuten.

Langsam wanderte sein Blick wieder zu dem Rotschopf und sah ihm in sein nicht verdecktes Auge. Dieser Glanz, dieses Leben darin kamen ihm so vertraut vor. Und doch spürte er auch eine gewisse vertraute Distanz zu diesem funkelnden smaragdgrünen Stern. Er entschied sich, diese Frage noch eine Weile für sich zu behalten. Statt dessen schob er vorsichtig seine andere Hand in Lavis Richtung und schmunzelte leise: „Nicht erschrecken, du hast da noch Schokolade im Gesicht.“

Lavi zitterte und sein Herz schlug aufgeregt, als dieser zarte Finger über seine Lippen und seinen Mundwinkel strich. Ein fast erschreckender Gedanke schoss ihm durch den Kopf: „Scheiß auf Kanda! Dieser Yuu ist mir tausend Mal lieber...“ Er lächelte verlegen, als der Schwarzhaarige seine Hand wieder zurückzog: „Tut mir Leid, ich habe schon immer mit vollem Körpereinsatz gegessen.“ Ehe die Hand mit dem Rest Pudding endgültig verschwand, hielt er sie am Handgelenk fest und zog sie zu sich zurück, ohne seinen Blick von den Augen seines Gegenüber zu nehmen. Sein Grinsen kehrte zurück, als Yuu knallrot anlief, während er gedankenverloren dessen Finger mit seiner Zunge von dem übrigen Pudding befreite. Der Japaner war wie Butter in seinen Händen.

Ein gewisses Gefühlsgemisch aus Glück, Triumph und Lust machte sich in Lavi breit, doch er konnte und wollte es nicht ignorieren, sondern genoss es eine Weile, während der Kleinere ihm gegenüber einfach die Röte nicht von seinen Wangen bekam.